



Tharandt 1790 - Zeichnung von Klengel, Stich von E. Darnstaedt

## WALDLIED

**A**rm in Arm und Kron' an Krone  
 steht der Eichenwald verschlungen,  
 heut hat er bei guter Laune  
 mir sein altes Lied gesungen.  
 Fern am Rande fing ein junges Bäumchen  
 an sich sacht zu wiegen,  
 und dann ging es immer weiter  
 an ein Sausen, an ein Biegen;  
 kam es her in mächt'gem Zuge,  
 schwoll es an zu breiten Wogen,  
 hoch sich durch die Wipfel wälzend  
 kam die Sturmesflut gezogen.  
 Und nun sang und pliff es graulich  
 in den Kronen, in den Lüften,  
 und dazwischen knarrt' und dröhnt' es  
 unten in den Wurzelgrüften.  
 Manchmal schwang die höchste Eiche  
 gellend ihren Schaft alleine,

donnernder erscholl nur immer  
 drauf der Chor vom ganzen Haine!  
 Einer wilden Meeresbrandung  
 hat das schöne Spiel geglichen;  
 Alles Laub war weißlich schimmernd  
 nach Nordosten hingestrichen.  
 Also streicht die alte Geige  
 Pan der Alte laut und leise,  
 unterrichtend seine Wälder  
 in der alten Weltenweise.  
 In den sieben Tönen schweift er  
 unerschöpflich auf und nieder,  
 in den sieben alten Tönen,  
 die umfassen alle Lieder.  
 Und es lauschen still die jungen Dichter  
 und die jungen Finken,  
 kauernd in den dunklen Büschen  
 sie die Melodien trinken.

Gottfried Keller